

Pränumerationspreise:

Für Laibach (sammt
Zustellung in's Haus):
Ganzjährig . . fl. 5.—
Halbjährig . . „ 2.50
Vierteljährig . . „ 1.25
Mit Postversendung:
Ganzjährig . . fl. 6.—
Halbjährig . . „ 3.—
Vierteljährig . . „ 1.50
Einzeln Nummern 5 fr.

TRIGLAV

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

(Erscheint Dienstag und Freitag.)

Manuskripte werden nicht zurückgesendet, anonyme Mittheilungen nicht berücksichtigt.

Insertionsgebühren:

Für die zweipaltige Petit-
zeile oder deren Raum bei
einmaliger Einschaltung
6 fr. 2mal 8 fr. 3mal 10 fr.

Stempel jedesmal 30 fr.

Redaktion: Hauptplatz
Nr. 313, II. Stock.

Administration eben-
falls in Trofkar Klerr's
Buchhandlung.

Jahrgang V.

Laibach, Dienstag am 13. September 1870.

Nr. 73.

Der Adreßentwurf

der föderalistischen Adreßkommission des böhmischen Landtages lautet:

Allerdurchlauchtigster Kaiser und König! Allergnädigster Herr!

Während Ereignisse von welthistorischer Bedeutung sich in Europa vollziehen, haben Euer Majestät den Landtag des Königreichs Böhmen einzuberufen geruht. Auf daß die väterliche Absicht E. M. sich erfülle, in so ernstem Momente Vertreter des getreuen Königreichs Böhmen versammelt zu sehen, sind wir — trotz gewichtiger Rechtsbedenken, welche in niedergelegten Verwahrungen ihren Ausdruck fanden, — auf Grund der erhaltenen Vertrauensmandate eingetreten in den nach der Wahlordnung vom 26. Februar 1861 einberufenen Landtag.

Che wir noch die a. h. Botschaft vom 25. August ehrfurchtsvollst zu erwidern vermochten, haben jene Ereignisse eine immer gewaltigere Bedeutung erlangt. Mit täglich wachsendem Ernste enthielt sich der Moment als ein solcher, in welchem die Monarchie mehr denn je des einträchtigen Zusammenwirkens aller Völker bedarf. Wenn wir in einem solchen Momente die österreichische Monarchie den Erschütterungen der Gegenwart und den möglichen Stürmen der Zukunft nicht mit jener auf innerer Einigung beruhenden selbstbewußten und selbstvertrauenden Kraft entgegentreten sehen, mit welcher sie in früheren — gerade in Zeiten der Bedrängniß glänzenden — Perioden ihrer Geschichte sich unerschütterter bewährt hat, in der tosenden Brandung europäischer Kriege und Umwälzungen; — wenn die unveränderten patriotischen Gesinnungen der Völker heute nicht in rückhaltlos einträchtigem Zusammenwirken jenen geeigneten Ausdruck finden, welche für den Bestand und die Macht des Reiches unerläßlich ist, so liegt die Ursache hievon unserer tiefsten und begründetsten Ueberzeugung nach in den verderblichen Wirkungen eines politischen Systemes, welches, die Staatsidee, die Geschichte, den Verfall Oesterreichs verkennend, — dem Rechtsbewußtsein, den geschichtlichen Erinnerungen und der bestehenden Verschiedenheit der Königreiche und Länder entgegen, eine Gestaltung des gesamtstaatlichen Organismus angestrebt und theilweise auch zu faktischem Bestande gebracht hat, welche, ohne die höchsten Interessen und die Einheit des Gesamtreiches zu wahren, im Widerspruche steht mit den Lebensbedingungen seiner Theile.

Je tiefer wir diese verderblichen Wirkungen des gegenwärtig herrschenden Systems beklagen, um so tröstendere Beruhigung gewährt es uns, daß die Worte der allerhöchsten Botschaft die Thatfache anerkennen, daß ein großer Theil der Bevölkerung dieses Königreichs Wünsche für eine Revision der Beziehungen desselben zum Gesamtreiche hegt; — mit um so größerem Danke empfangen wir die Versicherung, daß die Befriedigung derselben im Einklange mit den Bedürfnissen der Monarchie die eifrige Sorge E. M. Regierung sein wird. Wir begrüßen diese Worte mit um so freudigerem Vertrauen, als wir uns bewußt sind, daß jene Wünsche — die Wünsche und Ueberzeugungen der überwiegenden Mehrheit der politischen Nation von Böhmen — zusammenfallen mit den klaren Forderungen ewigen Rechtes und ererbten Gesetzes. Darum haben wir in dieser allerunterthänigsten Adresse beigefügten Denkschrift in historisch begründeter Rechtsdeduktion das zu Recht bestehende Verhältniß des Königreichs Böhmen zum Gesamtreiche dargestellt.

Wir haben in derselben die Rechtsbedenken begründet und ent-

wickelt, so wie auch die politischen Beweggründe dargelegt, welche es uns ebensowohl im Interesse unseres Vaterlandes als in dem des Reiches und der Dynastie unmöglich machen würden, die politische Individualität und das Selbstbestimmungsrecht des Königreichs Böhmen aufzugeben, selbst wenn wir hiezu berechtigt wären, — und welche es diesem gegenwärtigen Landtage unmöglich machen, über Abänderungen des staatsrechtlichen Verhältnisses Böhmens zur Monarchie definitiv und präjudizierend zu entscheiden.

Die staatsrechtliche Individualität des Königreichs Böhmen und sein darauf beruhendes Selbstbestimmungsrecht, — diese Grundlage seiner Existenz, diesen Pfeiler der Gesamtmacht Oesterreichs, diesen sicheren Schutz und Hort unserer erlauchten Dynastie in allen Stürmen, welche die Zukunft in ihrem Schoße bergen mag, ungeschädigt und unerschüttert aufrecht zu erhalten, ist unser Recht, unsere Pflicht, unser Entschluß, — und niemals können, dürfen, werden wir sie aufopfern.

Jedes andere Opfer zu bringen sind wir bereit. Wir sind bereit in jeder Weise, mit dem Ernste der Situation entsprechendem Zurückdrängen formaler Bedenken, und für den Augenblick mit selbstverleugnendem Verschweigen begründeter Beschwerden und berechtigter Postulate, nur das eine große Ziel vor Augen haltend, dazu beizutragen, daß Böhmen durch seine Theilnahme an der Gesamtvertretung der Königreiche und Länder der Monarchie mit seiner ganzen territorialen, nationalen und politischen Bedeutung dafür eintreten könne, daß Oesterreich, vom lähmenden Einflusse innerer Wirren befreit, das ganze Gewicht seiner Stimme einzulegen vermöge für Wahrung von Recht, Ordnung und Friede in Europa.

Denn gerne folgen wir der Hinweisung Euer Majestät, welche unseren Blick über die inneren Fragen hinweg auf die allgemeinen Aufgaben der Vaterlandsiebe, auf die höchsten Ziele gemeinsamen Strebens lenkt.

Aber nur Festes und Ganzes kann stützen. Und nur ein Königreich Böhmen, das in seiner staatlichen Individualität ein in sich geeinigtes Ganzes bildet, kann und wird des Reiches unüberwindliches Bollwerk, nur ein Königreich Böhmen, das mit dem altererbten Rechte freier Selbstbestimmung sein Schicksal unlöslich festknüpft an die Geschichte der Monarchie, kann und wird des Reiches schützendes Schild sein. Eure Majestät können aus früheren allerunterthänigsten Erklärungen, wie auch aus der Denkschrift, welche wir heute mit der allerunterthänigsten Adresse an den Stufen des Thrones niederlegen, die gewichtigen Rechtsbedenken, welche es uns nicht gestatten, den gegenwärtigen Landtag als die vollberechtigte Vertretung des Königreichs Böhmen anzusehen, und welche es uns daher unmöglich machen, im Namen des Königreichs Böhmen bleibende und bindende Vereinbarungen einzugehen. Im Besitze der Vertrauensmandate der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung dieses Königreichs über und mit dem Bewußtsein der moralischen Berechtigung, uns als Dolmetsch der Loyalität, Hingebung und Treue dieses Königreichs zu seinem legitimen Herrscher betrachten zu dürfen, erklären wir: daß — soweit menschliche Voraussicht reicht, — wir uns dafür verbürgen zu können glauben, daß der rechtmäßige Landtag des Königreichs Böhmen bereit sein wird, den Anforderungen des Bestandes und der Sicherheit der Monarchie im vollsten Maße gerecht zu werden.

Er wird diese Bereitwilligkeit opfermüthig bethätigen, als es Eurer Majestät gefallen sollte die als nothwendig erkannten Erfor-

bedürfnisse in altherkömmlicher Weise von ihm anzusprechen. Er wird diese Bereitwilligkeit bethätigen bei den Vereinbarungen über die Theilnahme an der Gesamtvertretung des Reiches und über die definitive Regelung der Beziehung dieses Königreichs zur Gesamtmonarchie. Er wird diese Bereitwilligkeit bethätigen, rückhaltlos anerkennend das Recht der anderen Königreiche und Länder, — anerkennend, was in Bezug auf die Stellung des Königreichs Ungarn durch Vereinbarung dessen legitimen Reichstages mit Eurer kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät zu ungarischem Gesetze geworden ist, — und nur für das Königreich Böhmen nach gleichem Maße von Recht und Billigkeit die Forderung erhebend, daß für dieses Königreich nur als bindend und bleibend anerkannt werde, was durch eine mit unserem vollberechtigten Landtage abgeschlossene und von Eurer Majestät sanktionierte Vereinbarung unbestreitbare Gesetzeskraft erlangt haben wird. Daß ein solcher gesetzlicher und vollberechtigter Landtag des Königreichs Böhmen je eher einberufen werden und zusammentreten könne, dieß durch Verhandlung mit der jetzt tagenden landtäglichen Versammlung anzubahnen, möge ebenso sehr die Sorge Eurer Majestät Regierung sein, als es unser sehnlichster Wunsch und das Ziel unseres aufrichtigsten Strebens ist.

Ist dieses nächste Ziel erreicht, so wird dann — wir sprechen diese Ueberzeugung nochmals nachdrücklich aus — der böhmische Landtag, den großen Moment im großen Sinne erfassend, die bezüglichen Verhandlungen ohne formale Schwierigkeiten zu geblühlichem Ende führen.

Und in jenem Sinne opferwilligen und selbstverleugnenden Einstehens für das vielleicht von Gefahren bedrohte Vaterland legen wir die feierliche Erklärung an den Stufen des Thrones nieder:

Daß wir in Erwägung der ernststen Lage des Reiches und um das unverweilte Zustandekommen einer Gesamtvertretung der Monarchie zu ermöglichen, für dießmal und ohne Präjudiz für das Selbstbestimmungsrecht dieses Königreichs bereit sind, Abgeordnete aus unserer Mitte zu entsenden, welche das Königreich Böhmen als solches zu vertreten haben werden in den Delegationen, als der Gesamtvertretung aller Königreiche und Länder der Monarchie.

Und wir erklären weiter:

Wenn Eurer Majestät Regierung unter Gewährleistung für die virtuelle Anerkennung der Grundlage unseres staatsrechtlichen Verhältnisses, welches auch in dem obersten Rathe der Krone seinen

Ausdruck und seine Vertretung finden möge, zur Anbahnung von Vereinbarungen über die Regelung der Beziehungen Böhmens zum Gesamtreiche mit uns in Verhandlung treten wird, und wenn die drängenden Umstände des Augenblicks eine beschleunigte Behandlung dieses Gegenstandes unabwieslich erscheinen lassen, so sind wir bereit, eine Deputation aus unserer Mitte zu entsenden, welche — die nachträgliche Beschlußfassung vorbehaltend — zum Zwecke der nothwendigen Vereinbarungen mit den bestehenden legislativen Vertretungen der anderen Königreiche und Länder in Verhandlung zu treten hätte, unter vollständiger Verwahrung der beiderseitigen Rechtsstandpunkte und unter gegenseitiger Anerkennung der Gültigkeit dieser Verwahrung.

Allergnädigster König und Herr! Wir sind uns der gewichtigen moralischen Verantwortung bewußt, die wir mit diesen Erklärungen unserem Lande gegenüber übernehmen. Allein wir wissen, daß wir im Geiste des Volkes von Böhmen, im Geiste der Geschichte dieses Königreichs, im Geiste seiner welthistorischen Aufgabe handeln, wenn wir in diesem Augenblicke ernster Entscheidung in den Geschicken Europas, während die Integrität der Krone Böhmens, einstehen für den untheilbaren und unzertrennlichen kräftigen Verband aller Königreiche und Länder, für die Macht und Größe Oesterreichs.

Wenn wir in solchem Geiste dem großen Ziele zustreben, so dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß auch die anderen Königreiche und Länder mit gleicher patriotischer Opferwilligkeit, gleich uns hinweggehend über formale Bedenken, gleich uns bereit, Hindernisse der Verständigung mit Zurücksetzung selbst berechtigter Wünsche und Ansprüche hinwegzuräumen, die zum gemeinsamen Werke dargebotene Hand ergreifen werden. Und wir dürfen wohl unsere Herzen der Hoffnung erschließen, daß Euer kaiserliche und königliche apostolische Majestät der Grundlage einer solchen, die Bürgschaft ihres Bestandes in sich tragenden Vereinbarung — dem legitimen Rechte der Krone Böhmen in königlichem Sinne Schutz und Schirm gewähren werden.

Gott schütze Böhmen! Gott schütze Oesterreich! Gott segne, schütze und erhalte Euer kaiserl. und königl. apostolische Majestät!

Zur Situation.

Vom Kriegsschauplatz laufen häufige Telegramme ein, welche nur das bestätigen, daß die Preußen unaufhaltsam gegen

Fenilleton.

Dr. Lomans Tod.

(Fortsetzung.)

Staatlich zum Himmel dort ragt, die Mitte des Ortes bezeichnend, Jenes Gebäude, so einst sich betreuend der Bauer geflohen, Fürchtend das barsche Geheiß, der Beamten befehlende Grobheit, Die durch Gensdarmen und Macht sich schafften erzwungene Ehrfurcht. Alles verändert allhier, in freundlichem, traulichem Tone Theilen Beamte hier Rath und pflegen geschäftliche Zwiesprach', Welche der Bauer versteht, nicht umsonst sie passiert ihm die Ohren. Hier Protokolle diktiert der Beamte in heimischer Sprache, Leicht verständlich dem Sinn, Perioden ängstlich vermeidend; Dort wird ertheilt ein Bescheid slovenisch dem harrenden Slaven, Welcher die Gründe dann liest und prüft die erhalt'ne Entscheidung Dhn' Interpreten, den Groschen ersparend für künftige Nöthen. Hier der Richter versucht den Zwist erweckenden Anlaß Zwischen Parteien zu heben, in üblicher Sprache der Mutter. Mahnend die Streiter zur Ruh und sprechend slovenisch das Urtheil; Dort der Beamte quittirt den Betrag der mäßigen Steuer Durch dem Zahler verständliche leicht zu lesende Zeichen, Nimmer erschwerend die Pflicht des Bezahlers durch kränkende Barschheit.

Freudig hier strömet das Volk als Freund zu dem rathenden Freunde, Der nicht verachtet den Stand des Bauers und nimmer sich dünket Höher, als Herrn des zahlenden Volkes und nimmer auch wähnet, Daß das Volk ihm zum Dienst und nicht er dem Volk zur Verfügung.

Weiter der Weg sie führt, zum Tempel der heimischen Muse, Wo die Jugend gelehrt, im Wissen und höherer Bildung Kenntnisse sammelnd, dem Volke sie nützlich einstens zu weihen, Hier die niedere Schul', wo das Kind in der Sprache der Mutter

Freudig, mit Eifer betritt die Bahn des beginnenden Wissens, Schärfend Verstand und den Sinn durch passend bemessenes Studium, Nicht verlierend umsonst die kostbaren Jahre der Jugend Durch der fremden Sprache Zwang, die vergeblich zu fassen Müht sich des Kindes Verstand, die Liebe zum Studium verlierend. Dort die Jugend am Weg zu der Pforte des tieferen Wissens. Freudig mit Lust sie studiert und löst verworrene Probleme, Löst mathematische Knoten hier auf, zu Fäden sie gleichend, Spürt mit Pier nach Geheimnissen, Schätzen der glibigen Erde, Dringet mit Lust auch ein in Systeme, in Wunder des Weltalls, Suchet die Quellen auch auf der Geschichte des Menschengeschlechtes, Streift in die Zeiten zurück der Römer mächtiger Herrschaft, Lernet die Sprache und Sitten des Volkes und saugt an der Quelle Lieblichen Honig nach Lust aus den Mäthen Roms und Athens auch, Abelt den reisenden Geist durch die Lehren des göttlichen Glaubens — Nicht durch fremde Zung', die mit Mühe sie dürftig erlernt, Leichter und besser ihr bahnt die Sprache der Mutter die Wege, Leichter und schneller sie fährt auf bekanntem und glatten Geseise. Seltener hier der Fall, fast keiner am Weg sich verlieret. Wenn sie erreicht die Brück' zum Gebiete des höheren Studiums, Leicht sie passiert der Geist, durch gründliches Wissen gestärket; Stolpernd wen'ge zu seh'n; die Lehrer, Söhne des Volkes, Stützend stehen zur Seit' und nimmer sich freuend des Sturzes Immer gehäfter sprossen, wie Lehrer anderen Stammes, Welche entfremdet durch Sitt und das Hinderniß anderer Zunge Niemals Vertrauen erweckt im Herzen der lernenden Jugend; Furcht und finst're Gewalt nur spannte die Zügel der Ordnung, Wehrte dem drängenden Haß aus dem kochenden Innern den Ausbruch Und zerstörte den Keim der sich bildenden Liebe zum Lehrer. — Nirgends hier solches zu seh'n; die Führer der Jugend zum Edlen Lohnet kindliche Lieb', gepaart mit geziemender Ehrfurcht. Also ein Segen die Schul' und lohnend des Studiums Erfolge.

(Fortsetzung folgt.)

Paris marschiren und daß diese Stadt sich auf eine Belagerung gefaßt mache. Der Muth der Franzosen ist keineswegs gebrochen, sie rüsten sich vielmehr zu einer hartnäckigen Belagerung.

Die Besatzung des arg zerflossenen Straßburg machte, telegraphischen Nachrichten zufolge, einen glücklichen Ausfall, wobei sie gegen 10.000 Mann der Belagerungstruppen tödtete und mehrere Geschütze theils mitnahm, theils demolirte.

Ein Telegramm aus Paris vom 11. September meldet folgendes: Der Kommandant von Loon, General Theremin, hat die Zitabelle übergeben, um die Stadt zu schonen. Gegen halb 1 Uhr Mittags flog daselbst die Pulverkammer mit einem Theile der Zitabelle, mit dem preussischen Generalstabe, einigen hundert Preußen und einigen Mobilmachern in die Luft. Die Preußen sind sehr entmuthigt. Die Freitags in Montmirail angekommenen Preußen ergriffen die zur Konstriktion versammelten jungen Leute.

Aus Berlin wird telegraphirt: Der amerikanische Gesandte in Berlin soll dem Unterstaatssekretär v. Thiele mitgetheilt haben, daß er Auftrag habe, die preussische Regierung aufzufordern, mit dem Krieg gegen die französische Republik einzuhalten, da die amerikanische Regierung nicht gleichgiltig zusehen kann, wie man ein ebenfalls republikanisches Volk niederzumegeln beabsichtigt. — Diese Nachricht dürfte von Bedeutung sein.

Ueber die Konstellation des künftigen Reichsrathes bringt der in Wien soeben erschienene „Patriot“, den wir unseren Lesern aufs wärmste empfehlen können, folgende Daten: Dalmatien wählt 5 Abgeordnete, die sammt und sonder dem verfassungstreuen Fetischdienst abhold sind. Ebenso Galizien 38 Abgeordnete, die mit auf Grundlage desselben Programms stimmen. Für Niederösterreich, das durch 18 Abgeordnete vertreten sein wird, entfallen auf die Verfassungstreuen 12, in Oberösterreich, das 10 Abgeordnete wählt, 6 Stimmen. Salzburg stellt dieser Partei Einen Mann, ihren Gegnern gleichfalls Einen, da sich Laffer voraussichtlich der Abstimmung enthält. In Steiermark verfügt die Reichsrathssklie über 10, die Gegenpartei über 3 Stimmen. In Kärnten sind alle 5 Abgeordnete verfassungstreu, dagegen in Krain alle fünf Gegner der sogenannten verfassungstreuen Partei. Das letztere gilt auch von der Bukowina mit ihren 5, von Tirol mit seinen 7, von Vorarlberg mit seinen 2, von Istrien mit seinen 2 und von Görz und Triest mit je 2 Vertretern. In Schlesien gestaltet sich das Verhältniß der Verfassungstreuen zu ihren Gegnern wie 5 zu 1 und in Mähren schließlich gebietet dieselbe Partei über 16 Stimmen, während nur 3 gegen die Verfassungspartei stimmen werden.

Mit einem geringen Aufgebot von Rechenkunst, der ihnen wohl aus ihrem intimen Umgang mit Bankdirektoren und anderen nützlichen Hausthieren übrig geblieben sein dürfte, werden die Organe der Reichsrathssklie ein Resultat herausbringen, das der Eingangs erwähnten Behauptung Hohn spricht. Es ergaben sich nämlich für die Verfassungstreuen 55, für die Gegenpartei 86 Stimmen.

Und wie erst, wenn die Reserve der Deklaranten aus ihren politischen Winterquartieren aufbrechen und ausgerüstet mit ihren Verfassungskugelspritzen im Reichsrath aufmarschiren würde? Käme es da nicht schon bei der ersten Abstimmung zu einem fürchterlichen Sedan für die Verfassungstreuen? Würden da nicht die Mac-Mahone und Bazaines der Reichsrathssklie unbarmherzig hinter die Dezemberakte zurückgedrängt, zernirt und zur Kapitulation gezwungen werden?

Doch lassen wir den Spett, zu welchem uns die eiteln Präntensionen dieser großsprecherischen Klüge reizten, und konstatiren wir schließlich die erfreuliche Thatsache, daß in dem neuen Reichsrath, welcher auf Grundlage des Wahlmodus der Dezemberverfassung, ohne irgend eine Einflußnahme der Regierungsorgane, in unverfälschter Weise denn je, zu Stande gekommen ist, daß in diesem neuen Reichsrathe Abgeordnete aller Länder und aller Nationalitäten eine dem Charakter Oesterreichs wahrhaft entsprechende Majorität bilden werden, während die Reichsrathssklie, die früher mit den Geschichten der Monarchie nach Belieben schalten zu können glaubte, auf das ihr rechtmäßig zukommende Niveau herabgedrückt sein wird.

Polales.

Laibach, 13. September.

— (Wozu der Telegraf gut ist.) Die Reichsrathsabgeordneten wurden gestern telegraphisch durch den Archivar des Abgeordnetenhauses Herrn Kupka zur Eröffnung des Reichsrathes am 15. d. M. einberufen. — Auch was neues!

— (Die Konstituierung des Landes-Sanitätsrathes) fand gestern durch den ersten Regierungsrath Fürsten Metternich als Stellvertreter des auf Urlaub befindlichen Landespräsidenten statt.

— (Avancements.) Zum Direktor an der hiesigen Lehrerbildungsschule ist der bisherige Gymnasialprofessor Provat ernannt worden. Aus welchem Grunde, ist uns unbekannt und gibt Stoff zum Nachdenken, besonders wenn man erwägt, daß Herr Provat Hauslehrer beim Landespräsidenten ist. Es gibt sogar Leute, welche bei derlei unvorhergesehenen Ereignissen nach Gründen forschen, und diese bringen die Ernennung mit dem Hofmeisteramt in Verbindung. Böse Zungen! — Auch Herr Lesjak ist avancirt und zwar zum Lehrer an dieser Schule. Nun kann er nicht bloß sagen: „Ich lebe für die Schule,“ sondern auch: „Ich lebe von der Schule,“ was bei der anständigen Dotation dieser Lehrerstelle allerdings keine so große Kunst ist, als bei einem Landschullehrer, der richtig nur für die Schule, nicht von der Schule leben kann. Es gibt Leute, die ein horrendes Glück haben; als was sie sich in der Nacht im Traume sehen, das sind sie am Morgen. — Auch Herr Ritter v. Gariboldi, bisheriger Gymnasialsupplent und von der studirenden Jugend geachtet, hat eine Lehrerstelle an dieser Anstalt angenommen.

— (Zum §. 19.) Zum Direktor der hiesigen Realschule ist, wie man hört, mit Umgehung der sonst üblichen Konkursausreibung und der Intervention des Landesschulrathes ein gewisser Herr Mrchal dekretirt worden, der nicht ein Wort der slovenischen Sprache versteht. Dergleichen wäre vielleicht in einem Staate möglich, wo man mit den Völkern nach Belieben umspringt und sie zum besten hält, ob aber in einem konstitutionellen Staate wie Oesterreich, ist, ganz abgesehen von dem §. 19, immerhin eine Frage und zeigt daß man an gewisser Seite alles zu ignoriren im Stande ist.

— (Eine offene Anfrage.) Wir erlauben uns mit Bezug auf die Notiz in Nr. 72 des „Triglav“ an jene Partei des Laibacher Sparfassenvereins, welche au tout prix das Malitsch'sche Gasthaus für das Realschulgebäude ankaufen will, die Frage zu stellen: ob denn das Geld des Landes dafür da ist, um — über die Schulinteressen hinweg — ihrem Parteimanne zu einem guten Geschäfte zu verhelfen? Keinem Schulmann in der Welt kann es einfallen, ein Schulgebäude auf das lärmendste Terrain der Stadt zu verlegen, wo sich 4 Straßen kreuzen, und wo die Jugend in Gefahr ist, niedergefahren zu werden. Wenn man aber vielleicht einwendet, daß man ja das Schulgebäude in die Gartenecke dieses Hauses stellen wird, so fragen wir: warum man nicht lieber das Gebäude in Tivoli für die Schule ankauft? Viel weiter werden ja dorthin die Schüler auch nicht zu gehen haben! Von vorn oder hinten angesehen, würde daher ein solcher Beschluß des Sparfassenvereins, ganz abgesehen von dem Kauffschilling pr. 100.000 fl., allen Grundsätzen der Pädagogik in's Gesicht schlagen und jeder nüchterne Mensch würde sagen müssen, daß hierbei eine Koterie des Sparfassenvereins bestrebt war, nicht den Schulzwecken, sondern der Spekulation des Herrn Malitsch Rechnung zu tragen. Dagegen müßte die Direktion feierlich protestiren, von welcher die dankenswerthe Initiative ausging, dem Lande aus Landesgelde ein zweckmäßiges Realschulgebäude herzustellen. Dieß allein ist der Zweck jenes löblichen Beschlusses, nicht aber die Erweiterung der Stadt in noch unbekannten Größen. Will man verschönern und erweitern, so räume man das häßliche Vorgebirge des Auer'schen Hauses weg, beseitige den Novak'schen Vorsprung u. s. w. die Realschule stelle man auf einen Platz, wo dem Schulzwecke entsprochen wird.

Mehrere Schulfreunde.

Zahnarzt Engländer

eröffnete am 11. d. M. wieder die zahnärztliche Ordination Es werden alle Operationen mit und ohne Narkose schmerzlos und schonend vorgenommen, hohle Zähne in Gold dauernd plombirt,

künstliche Bähne und ganze Gebisse

unkenntlich schön und zweckentsprechend, ohne Federn noch Klammern ohne die vorhandenen Wurzeln zu entfernen, eingesetzt.

Ordination von 9 bis 5 Uhr.

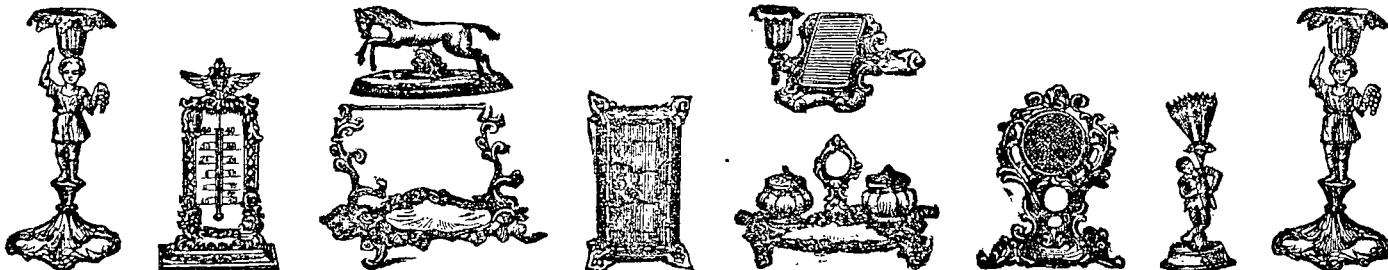
67—1

Seimann'sches Haus, Gradeczký-Brücke.

WILLKOMMEN!

Begrüßt vom volkswirtschaftlichen Zeitgeist ist das
Waarenhaus Traugott Feitel

Wien, verlängerte Kärntnerstraße, Kärntnerring Nr. 2.



Besonders empfehlenswerth ist diese aus feinstem massiver **Wiener Bronze** gefertigte Schreibstisch-Garnitur, laut Zeichnung bestehend aus 10 Stück, für nur 3 fl.; französische Garnitur fl. 5; mit eiselirten und vergoldeten Rändern fl. 12; einzelne Stücke von 20 fr. bis fl. 1.
Schönste Bronze-Gegenstände. Tafel-Bechter per Paar fr. 80, fl. 1.30, 1.80, 2, 2.50, 3, detto mit 2 Armen per Paar fl. 3.50, 4. Hand-Bechter 20, 30, 45, 50, 60 fr., detto sammt Feuerzeug 30 fr., 1 Aschen-Lasse in vielen Formen 20, 30, 40, 50 fr., 1 Uhrhälter 30, 55, 65, 80 fr. 1 Zigarrenhälter sammt Feuerzeug fl. 1, 1.50. 1 Sparfasse 25, 30 fr., detto große 90 fr. 1 Thermometer für Zimmer 80 fr., fl. 1.20, 1.60. 1 Briefbeschwerer in Figuren und Thieren 35, 50 fr., fl. 1. 1 Federhalter 25, 50, 60 fr., fl. 1. 1 Schreibzeug 35, 45, 80, 90 fr., detto groß mit Federhalter fl. 1 50, 2.

30 fr. ein China-Silber-Kaffeelöffel, garantirt.
60 fr. ein China-Silber-Glöffel, garantirt.
90 fr. aus China-Silber Messer und Gabel, englische Klinge!!
fl. 8 ein Album mit Musik, spielt 2 Stücke.
10 fr. ein lackirter Gürtel.
35 fr. ein Leder-Gürtel, stark.
3 fr. eine praktische Einfädelmaschine.
10 fr. ein Strickföhrchen aus Silberdraht.
8 fr. ein Spiel Kinderkarten.
20 fr. ein Packfong-Glöffel.
10 fr. ein Packfong-Kaffeelöffel.
80 fr. ein Packfong-Suppen-Schöpfer.
40 fr. ein Packfong-Milch-Schöpfer.
40 fr. ein Packfong-Pfisterkreuer.
60 fr. ein Packfong-Zuckerkreuer.
fl. 1.20 eine hübsche Schreibmappe.
fl. 1.90 diese mit Schreibrequisiten.
5 fr. ein Dugend Federstiele.
10 fr. ein Genau-Uhrschlüssel für jede Uhr.
60 fr. eine eingerichtete Toilette-Kassette, dieselbe größer fl. 1, 1.50.
fl. 1.30 ein Schachbrett sammt Weinfiguren.
15 fr. eine Schnur gehackter Korallen, echt.
fl. 1 eine hübsche Handschuh- oder Nähstutulle aus Palisander, zum Sperren.
15 fr. ein Paar Neugold-Manschettenknöpfe.
30 fr. eine ganze Garnitur Chemisett- und Manschettenknöpfe, Neugold.
80 fr. ein vergoldetes Armband, eleg. fl. 1, 1.50.
45 fr. eine vergoldete Broche für Fotografie.
90 fr. aus Granat eine Broche und Ohrringe.
10 fr. eine elegante Herren-Schwalbnadel, feinste fr. 25, 30.
25 fr. ein Salatbesteck aus Buchsholz.
10 fr. eine Herren-Kravatte in Farben.
fl. 2 50 eine Puppe, welche Papa und Mama schreit, größer fl. 3.
10 fr. 100 Stück echt englische Nähnadeln.
10 fr. ein Karton mit Stricknadeln.
40 fr. eine Neugold-Herrenkette

30 fr. ein sehr zierliches vergoldetes Medaillon für Fotografie.
5 fr. ein Mädchenhänger, großer Spatz.
5 fr. ein Notizbuch, größer fr. 8, 10.
30 fr. mit vergoldetem Bronze-Rand, Goldschnitt, Leder und feinem Blei ein hübsches Notizbuch, elegant Suchten.
fl. 1.20 ein Liqueurservice für 6 Personen.
10 fr. ein Wandkalender.
8 fr. ein Zentimeter.
2 fr. ein Büchel Zigarettenpapier.
4 fr. ein Zungenheber.
8 fr. eine Stahl-Nagelfeile.
10 fr. eine Scherfette.
35 fr. ein Aufknäcker.
8 fr. ein Zollistab.
10 fr. eine Schachtel Stahlfedern.
25 fr. ein Handleuchter, massiv Bronze.
20 fr. ein Messerschärfer aus poröser Kohle.
15 fr. elektrische Lampenwischer, sehr praktisch.
10 fr. eine feine Schlingenschere.
60 fr. ein hübsches Leder-Näh-Gewinn, gefüllt mit Nähzeug.
90 fr. ein Reizzeug, größer fl. 1.20, 1.50, 2.
45 fr. ein vergoldetes Nähstiften z. Aufschrauben.
60 fr. eine lederne Damentasche, größer fr. 70, 90 fr., fl. 1.20.
85 fr. ein Schüler-Globus auf Gestell.
40 fr. eine Neugold-Broche und Ohrringe!!
50 fr. ein Meeresschaumspitz mit Fotografie.
5 fr. ein englischer Zigarrenzwicker.
fl. 1 ein Messer, Schildplattschale, 6 Klingen.
50 fr. ein englisches Suchten-Portemonnaie mit Lederfutter.
35 fr. Kinder-Uhr mit Schlagwerk.
50 fr. ein sehr interessantes Gesellschaftsspiel, größer und interessanter fr. 60, 80, fl. 1 bis fl. 4.
8 fr. ein hübscher Karton Siegelack.
fl. 1.20 eine echte Meerschaum-Tabakspfeife und echtes Bernsteinstück, türkisch.

3 fr. ein Stück feine Glycerin-Seife.
8 fr. Seife in Form von Obst, beliebige Sorten, als: Pfirsich, Gurke, Apfel etc.
50 fr. Seife in Form von Obst, in eleganten Körben, größere Sorte 90 fr., fl. 1, 1.50.
fl. 2 ein Engländer auf Velociped, dasselbe mit Uhrwerk.
20 fr. eine hübsch gemalte Blechtasse, größere fr. 30, 40, 50.
80 fr. ein schöner Toilettespiegel mit Kade zum Sperren.
fl. 2 derselbe gefüllt mit Kamrose u. Parfüm.
8 fr. eine feine Stahlkette.
15 fr. eine feine Stahl-Uhrkette.
35 fr. eine feine Stahlperlkette.
65 fr. 100 englische Briefpapiere sammt gummirten Kouverts.
8 fr. eine feine Zahnpasta.
10 fr. eine feine Zahnbürste.
8 fr. ein englischer Bleispitzer.
10 fr. eine engl. Schere, größer fr. 15, 20.
3 fr. ein Handschuhknöpf.
4 fr. ein Neugold-Kragenknopf.
30 fr. ein hübscher Trauerschmuck.
5 fr. Prachtvolles Zimmerfeuerwerk, größer fr. 10, 15.
30 fr. eine Zauber-Nadelbüchse, gefüllt mit Nähnadeln.
35 fr. ein Lux-Spritzring.
20 fr. eine feine Seiden-Herren-Kravatte, feinst fr. 30, 40.
25 fr. eine Wertheim-Sparfasse.
4 fr. ein hübsch geschnitzter Fotografie-Rahmen.
40 fr. ein feines Portemonnaie, mit Bronzeriff, eleganter fr. 50, 60, 80.
20 fr. eine Zigaretten-Tabaktasche aus Metall mit Lederüberzug.
30 fr. ein Leutenfeuerzeug.
20 fr. ein Paar Kinderhofenträger.
30 fr. ein Paar für Erwachsene, feinste fr. 40, 50.
65 fr. eine genau regulirte Wetteruhr.

Versendungen mit Post schnellstens gegen Nachnahme.

54—4.

Slavisches Verschiedungsgeschäft und Waarenhaus Traugott Feitel
in Wien, Kärntnerring 2, verlängerte Kärntnerstraße 57.